

	kann herbeigeführt werden durch:
Abschwungphase	<ul style="list-style-type: none"> - es gibt einen Rückgang der privaten Investitionen aufgrund geänderter Rahmenbedingungen - Regierung reduziert die Staatsausgaben, um den Staatshaushalt zu sanieren - Konsumenten entwickeln eine negative Erwartungshaltung
Abwertungsdruck	wenn sich SFr. Unter Abwertungsdruck befindet, so kann wie folgt eine Aufwertung erreicht werden:
Angebotsinflation	<ul style="list-style-type: none"> - europ.Zentralbank kauft grosse Mengen an Franken gegen Euro - SNB erhöht Zinsband für den LIBOR um 0.5% - Schweiz. Bundesrat beschliesst umfangreiche Steuererleichterungen für Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen in der Schweiz
Arbeitslosigkeit	Wird die Gesamtnachfrage kleiner als das Gesamtangebot, entsteht Arbeitslosigkeit
Binnenmarkt	Freizügigkeit beim Verkehr von Gütern, Kapitalien, Dienstleistungen und Personen
BIP	<p>Freizügigkeit beim Verkehr von Gütern, Kapitalien, Dienstleistungen und Personen</p> <ul style="list-style-type: none"> - im realen BIP sind Steigerungen des BIP, die nur auf Preiserhöhungen zurückzuführen sind (nominales BIP), korrigiert - BIP wird erhöht, wenn der Bau eines Kulturzentrums stattfindet - BIP wird erhöht, wenn eine Frau, die bisher zu Hause gearbeitet hat (Haushalt), eine Stelle annimmt und Fr. 5000.- pro Monat verdient - BIP wird erhöht, wenn eine nicht gewinnorientierte Umweltorganisation das Salär ihres neu eingestellten Marketingexperten zahlt - BIP wird erhöht, wenn die Regierung eine neue Flotte von Abfangjägern kauft - BIP wird nicht erhöht, wenn jemand sein Auto, welches er einmal für Fr. 35000.- gekauft hat, für Fr. 10000.- verkauft (da statistisch nicht erfasst!) oder bei unentgeltlicher Arbeit - vernachlässigt die Wertschöpfung, die in privaten Haushalten erbracht wird - ist kein geeigneter Massstab zur Messung der Lebensqualität
Boomphase	<p>Massnahmen um "Überhitzungserscheinungen" zu verhindern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nationalbank erhöht Zinsband des Liborsatzes um 0.25% - Nationalbank verkauft Wertpapiere an inländische Geschäftsbanken
crowding out	Staat finanziert sein Defizit mittels Anleihen, Zinsniveau steigt und dadurch werden private Investitionen verdrängt
Deflation	Gegenteil von Inflation; genereller Rückgang des Preisniveaus über längere Zeit, der von einem starken Nachfragerückgang begleitet wird; Preise sinken, Wert des Geldes steigt
Devisen-Swap	SNB kauft von den Geschäftsbanken Devisen und verkauft sie gleichzeitig auf einen späteren Termin hin
dirty floating (schmutziges Floaten)	Nationalbank interveniert bei starken Kursschwankungen in einem flexiblen Wechselkurssystem
Disinflation	Verlangsamung der Teuerung
EFTA (european free trade association)	Freihandelszone: Zollabbau unter den Mitgliedländern, aber autonome Zollbesetzung jedes Landes gegenüber Drittländern

Einkommensmultiplikator	eine höhere Grenzneigung zum Konsum erhöht den Einkommensmultiplikator
Europäische Union	vier Freizügigkeiten des Binnenmarktes: freier Güter-, Kapital-, Dienstleistungs- und Personenverkehr; S 230
expansive Geldpolitik	<ul style="list-style-type: none"> - kurzfristig sinkt das inländische Zinsniveau (sodass bei positiver Markteinschätzung die Investitionsausgaben steigen) - wenn Zentralbank expansive Geldpolitik betreibt, gibt es kurzfristig ein sinkendes allgemeines Zinsniveau - kurzfristig erhöhen sich die Investitionen - Produktionsmöglichkeiten einer Volkswirtschaft verbessern sich - langfristig gibt es einen Anstieg des Preisniveaus
fixes Wechselkurssystem	<ul style="list-style-type: none"> - Wechselkurse werden durch Regierungen resp. Zentralbanken festgelegt - Kursschwankungen werden in im voraus bestimmten engen Bandbreiten gehalten - bei Über- und Unterschreiten sind die Zentralbanken zu Intervention verpflichtet - beim unteren Interventionspunkt werden Stützungskäufe der unter Abwertung geratenen Währung getätigt - der freie Tausch von Währung gegen Währung auf dem Devisenmarkt ist gestattet
fixes Wechselkurssystem; zw. CH und USA	
fixes W., USA expansive, CH restriktive Geldpolitik	Franken gerät unter Aufwertungsdruck; => SNB muss US Dollar gegen Franken kaufen; Federal Reserve Bank muss US Dollar gegen Franken kaufen
flexible Wechselkurse	<ul style="list-style-type: none"> - Wechselkurs nach Angebot und Nachfrage bildet sich ohne Interventionen der Nationalbank - legen viele inländische Investoren ihr Vermögen im Ausland an, wird der Franken abgewertet - die durch die Hochkonjunktur im Ausland erzeugte zusätzliche Nachfrage nach im Inland hergestellten Gütern (steigende Exportnachfrage) führt zu einer Aufwertung der inländischen Währung
flexibles Wechselkurssystem; Inland Rezession, Ausland Hochkonjunktur	<ul style="list-style-type: none"> - aufgrund der Rezessionsphase könnte im Inland eine expansive Geldpolitik betrieben werden; dies würde dann zu einer Abwertung der inländischen Währung führen
flexibles Wechselkurssystem; starkes Interesse ausländischer Investoren, ein Teil des Vermögens in SFr. anzulegen	<ul style="list-style-type: none"> - SFr. wird aufgewertet - Exportwirtschaft der CH wird durch veränderte Wechselkurse vermehrt Ausfuhr-, Absatz- und Beschäftigungsprobleme haben - der konjunkturelle Verlauf in der CH wird gedämpft (da Exportindustrie leidet) - es wird aufgrund veränderter Wechselkurse vermehrt in die CH importiert (da SFr. tief)
flexibles Wechselkurssystem	<ul style="list-style-type: none"> - wenn Realzinsen in Land A steigen, wird Währung von Land B abgewertet - wenn Geldpolitik in Land B gelockert wird, wird Währung von Land A aufgewertet - Exporte von Land A nach Land B verringern sich => Währung von Land A wird abgewertet
Freihandelszone	Zollabbau unter den Mitgliedsländern, bei gleichzeitiger autonomer Zollfestsetzung jedes Landes gegenüber Drittländern
GATT	<ul style="list-style-type: none"> - "General Agreement on Tariffs and Services" - Teil der WTO, regelt den Handel mit Dienstleistungen - S. 229

Geldmengen M1, M2, M3	<ul style="list-style-type: none"> - M1, M2, M3 verändern sich bei Geschäften zwischen der Nationalbank und Geschäftsbanken nicht - M1, M2, M3 spielt sich zwischen Banken und Personen ab - Vorsorgegelder sind in keiner Geldmenge enthalten
gesamtwirtschaftliche Nachfrage	kurzfristiger Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage kann durch folgende Ereignisse verursacht werden:
Grenzkosten	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgang der Investitionen aufgrund geänderter Rahmenbedingungen - Konsumenten entwickeln eine negative Erwartungshaltung
Grenznutzen	Kosten der zuletzt produzierten Einheit
Hochkonjunktur	Nutzen der zuletzt konsumierten Einheit
importierte Inflation	wenn es Engpässe bei der Produktion, Preiserhöhungen, steigende Zinsen und einen zunehmenden Mangel an Arbeitskräften gibt
	wenn Rohöl teurer wird und dadurch die Preise im Inland steigen
Inflation	<ul style="list-style-type: none"> - genereller Anstieg des Preisniveaus über längere Zeit; Preise steigen, Wert des Geldes sinkt; - bei hoher Inflation gibt es starke Preisschwankungen und den Teilnehmern fehlt die Marktübersicht - Schuldner profitieren von einer hohen Inflationsrate - wenn sich Konsumenten verunsichert fühlen und sparen, so hat dies eine dämpfende Wirkung auf die Inflationsrate
IWF (Internationaler Währungsfonds)	<ul style="list-style-type: none"> - überwacht die Währungsordnung und unterstützt mit Krediten in Not geratene Mitglieder - spielt eine wichtige Rolle in den internationalen Währungsbeziehungen - vergibt Finanzhilfen an Länder, die in Zahlungsbilanzschwierigkeiten stecken und knüpft diese Kredite an Bedingungen
Kaufkraftparitätentheorie	<ul style="list-style-type: none"> - mit einer Einheit einer Währung kann man in jedem Land dieselbe Menge an Gütern besorgen; d.h. eine Währung sollte in allen Ländern dieselbe Kaufkraft haben; z.B. mit Fr. 100.- sollte man in jedem Land denselben Güterkorb kaufen können wie in der Schweiz - Inflationsdifferenzen zwischen zwei Ländern werden durch den Wechselkurs ausgeglichen
Komplementärgut	- Güter ergänzen sich gegenseitig
Konjunktur	- wenn der Preis des Komplementärguts sinkt, dann verschiebt sich die Nachfragekurve unseres Gutes nach rechts
Konjunkturschwankungen	die einzelnen Branchen unserer Volkswirtschaft sind von Konjunkturveränderungen unterschiedlich betroffen
Kontingente	- werden anhand der Wachstumsrate des realen BIP gemessen, weil Konjunkturschwankungen als Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotentials definiert sind
Konvergenzkriterien	- Aufwertung der eigenen Währung hat keinen konjunkturbelebenden Effekt
	mengenmässige Einfuhrbeschränkungen
	S. 264

	<ul style="list-style-type: none"> - stellt die Entwicklung der Preise der für die Konsumenten bedeutsamen Waren und Dienstleistungen dar - basiert auf einem Warenkorb, der Wohnungsmieten enthält - Der LIK erfasst nicht die Preisänderungen der Prämien für die Sozialversicherungen sowie die Krankenkassenprämien (Medikamente schon) - Waren und Dienstleistungen, die von Haushalten konsumiert werden, werden in verschiedenen (12 Stück) Hauptgruppen unterschiedlich gewichtet weil die Preisänderungen der Güter gemäss ihrem Anteil am Haushaltbudget berücksichtigt werden - LIK misst nicht die Preisänderungen aller Waren und Dienstleistungen, die im BIP enthalten sind (wenn Panzer gekauft wird => BIP steigt, LIK bleibt gleich)
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)	- Drei-Monats-Satz für Ausleihungen unter den Banken oder an erstklassige Grossunternehmen; wird täglich in London fixiert
Libor-Satz	- Erhöhung des Zielbandes des Libor-Satzes wirkt "boomhindernd"
Lohn-Preis-Spirale	- SNB beeinflusst Libor-Satz indirekt über Repo-Geschäfte
Lombardkredit	Löhne wachsen schneller als Produktivität => dadurch wird Inflation erzeugt
	- NB gewährt den Banken Kredit gegen Hinterlegung von Wertschriften
	- durch Festlegen des Lombardsatzes (Zinssatz) beeinflusst sie die Geldmenge (Verpfändung von Wertschriften)
	- Liquiditätseingässe der Geschäftsbanken werden dadurch mit kurzfristigen Krediten überbrückt
Meistbegünstigungsklausel	Grundprinzip des GATT; S. 227
Monopol	Vertragspartei muss Vorteile, Vergünstigungen, Vorrechte und Befreiungen für eine Ware, welche sie einer anderen Vertragspartei gewährt allen anderen Vertragsparteien des GATT für gleichwertige Waren aus deren Gebiet ebenfalls gewähren
Nachfrage	monopolistische Konkurrenz entsteht durch Produktdifferenzierung
Notenbankgeldmenge	Wenn die Nachfrage vollkommen preisunelastisch ist, verläuft die Nachfragekurve parallel zur Preisachse weil die Konsumenten auf Preisänderungen dieses Gutes nicht reagieren
OECD	Notenumlauf und Girokonten der Geschäftsbanken bei der SNB; Geldmenge ausserhalb der SNB (Geld im Keller der SNB ist kein Geld!)
Offenmarktpolitik	verzeichnet alle marktwirtschaftlich orientierten Industrieländer als Mitgliedsländer; hat die Förderung des wirtschaftlichen Wachstums und der Beschäftigung als Ziel
Oligopol	SNB kauft auf dem Kapitalmarkt Staatsobligationen
Philippskurve (S. 173)	Marktform, bei der eine beschränkte Zahl von Anbietern (Angebotsoligopol) oder Nachfragern (Nachfrageoligopol) auf dem Markt auftreten
Preiselastizität	- kurzfristig ist es möglich, durch Inflation die Arbeitslosigkeit zu senken
Preisniveaustabilität	- langfristig ist Arbeitslosigkeit von Inflationsrate unabhängig
	- zwischen Preisniveaustabilität und Vollbeschäftigung besteht kurzfristig keine Zielneutralität
	langfristige Preiselastizität der Nachfrage ist grösser als die kurzfristige
	Hauptziel der Geldpolitik

Quantitätsgleichung des Geldes	Wenn die Gütermenge (unter Berücksichtigung der Umlaufgeschwindigkeit) schneller als die Gütermenge wächst, so entsteht Inflation
Repo (Repurchasing Agreement)	<ul style="list-style-type: none"> - Instrument der SNB, wenn Wertpapiere gekauft und gleichzeitig auf einen späteren Zeitpunkt wieder verkauft werden - Repo-Satz-Erhöhung => degressive Geldpolitik, Liquidität der Geschäftsbanken wird erniedrigt - Repo-Satz-Erniedrigung => Liquidität der Geschäftsbanken wird erhöht
Reservesatz	<p>2'000 => 20'000; Reservesatz: 10% (=1/0.1); Multiplikator 10</p> <p>2'000 => 10'000; Reservesatz: 20% (=1/0.2); Multiplikator 5</p>
restriktive Geldpolitik	<p>führt kurzfristig zu sinkenden Investitionen und das allg. Zinsniveau steigt kurzfristig; Importprodukte werden günstiger (führt nicht zu höheren Konsumausgaben, sinkendem allg. Zinsniveau, weniger Arbeitslosigkeit, steigende Nettoexporte)</p> <p>Massnahmen für restr. Geldpolitik: Erhöhung der Einkommenssteuer (durch Regierung), Notenbank verkauft grosse Mengen an Obligationen</p>
SNB	<ul style="list-style-type: none"> - setzt zur Umsetzung ihrer Geldpolitik ein Zielband für den Liborsatz fest - kann Geldmengen M1, M2 und M3 nicht direkt beeinflussen - ist eine Aktiengesellschaft - SNB beeinflusst Libor-Satz indirekt über Repo-Geschäfte - regelt Geldumlauf des Landes
Substitutionsgut	Güter, durch die sich andere Güter ersetzen lassen
Stützungskäufe	In einem fixen Wechselkurssystem muss die Nationalbank auf dem Devisenmarkt Stützungskäufe einer Währung durchführen, deren Aussenwert sich dem, unteren Interventionspunkt nähert, weil durch Stützungskäufe die Währung aufgewertet wird
TRIPS	gehört zur WTO; regelt den Schutz für geistige Eigentumsrechte; S. 229
Währung	<ul style="list-style-type: none"> - die Aufwertung der inländischen Währung reduziert die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im Inland - wenn der Aussenwert der eigenen Währung sinkt, werden Importe teurer - sorgt für den Ausgleich der Kaufkraft von verschiedenen Währungen - wenn der Aussenwert der eigenen Währung real sinkt, werden die Exporte erleichtert - wenn der Aussenwert der eigenen Währung real steigt, werden die Importe erleichtert - wenn der Aussenwert der eigenen Währung real sinkt, werden die Ferien im Ausland für Inländer teurer
Wechselkurs	
Weltbank	konzentriert sich vor allem auf die Finanzierung von Projekten in Entwicklungsländern
Wertschöpfung	Messung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung gelingt nur unzureichend weil im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nur die auf den Märkten legal getauschten und statistisch erfassten Güter berücksichtigt werden

WTO (Welthandelsorganisation)	<ul style="list-style-type: none"> - drei Säulen des WTO: GATT, GATS, TRIPS - kann anordnen, dass Importzölle umgehend beseitigt werden müssen - steht unter anderem einen weltweiten Zollabbau und eine Reform der Welthandelsregeln an - nicht-tarifäre Handelshemmnisse müssen gemäss der WTO abgebaut werden - Meistbegünstigung: für alle Länder die gleichen Handelszugeständnisse (Ausnahme: Entwicklungsländer - Inländerprinzip: Gleichstellung von importierten und einheimischen Produkten
Zinsparität	<ul style="list-style-type: none"> - Wechselkurs gleicht unterschiedliche Zinserträge zwischen zwei Ländern aus - Wechselkurs hängt von den realen Zinsdifferenzen zwischen In- und Ausland ab
Zusammenhang zw. Aussenwert der inländischen Währung und steigender Inflationsrate	<p>Abwertung inländischer Währung => Importgüter werden teurer; im Warenkorb für Berechnung der Inflationsrate sind auch Importgüter enthalten => LIK steigt und somit auch die Inflationsrate</p> <p>Abwertung inländischer Währung => Exportgüter werden für Ausland günstiger => es wird mehr exportiert; Importe werden teurer => sinken; Nettoimporte insgesamt erhöhen sich; Teile der Exportwirtschaft sind auf Lieferungen von Rohstoffen und Zwischengütern aus dem Ausland angewiesen, womit sich durch deren vorgängigen Import die Produktionskosten erhöhen => Produkte werden teurer => Inflation</p>

vorauselend

Auftragseingänge
Geldmenge
offene Stellen
offene Baukredite

gleichlaufend

privater Konsum
Investitionen
Exporte
Umsätze

nachhinkend

Arbeitslosenquote
Inflation
Zinsen
Preise
Löhne

Klassik	Keynes	Monetaristen	angebotsorientierte Konzeption
gültig bis Anfang 30er Jahre	in den 30er Jahren Massenarbeitslosigkeit	Begründer: Milton Friedman	Mittels Deregulierung & Privatisierung sollen Anreize für die wirtschaftliche Tätigkeit geschaffen werden
Die Privatwirtschaft führt automatisch zu einem Gleichgewicht bei Vollbeschäftigung	Staat soll über Erhöhung der Staatsausgaben bzw. Senkung der Staatseinnahmen intervenieren; antizyklische Ausgabenpolitik	Ursache für konjunkturelle Schwankungen ist die Veränderung der Geldmenge	Mach' den Unternehmern das Leben schön, dann werden sie mit den zusätzlichen Gewinnen neue Arbeitsplätze schaffen
volles Vertrauen in die Selbstheilungskräfte des Marktes	gesamtwirtschaftliche Nachfrage bestimmt das gesamtwirtschaftliche Angebot	mit Fiskalpolitik wirkt Staat als konjunkturelle Störgröße, nicht aber als Stabilisator	staatliche Regulierungen sind hemmend ??
Jedes Güterangebot schafft sich seine Nachfrage	Selbstheilungskräfte der Marktwirtschaft funktionieren nicht; es kann trotz Gleichgewicht auf den Gütermärkten Arbeitslosigkeit geben	Geldmenge soll sich im Gleichschritt mit dem Produktionspotential entwickeln	exzessive staatliche Eingriffe (Regulierung, Steuern, etc.) führen zu einer Investitionsschwäche der privaten Unternehmen
Produktionsmenge hängt von den Faktoren Arbeitsmenge, Realkapital, Technologie ab, nicht vom Preis	Nachfragedefizit führt zu einer Investitionsschwäche der privaten Unternehmen	Quantitätsgleichung: $\text{Geldmenge} \times \text{Umlaufgeschwindigkeit} = \text{Gütermenge} \times \text{Preisniveau}$	Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Tätigkeit sollen verbessert werden
Preise sind sehr flexibel	Notenbank spielt keine entscheidende Rolle	primär muss Notenbank intervenieren und für ein Gleichgewicht zwischen Geldmengen- und realem Wachstum sorgen	Staatsquote (Anteil der Staatsausgaben am BIP) sollen abgebaut werden
Funktion des Staates: soll sich aus dem Wirtschaftsgeschehen heraushalten		aufgrund einer Geldmengenexpansion entsteht ein Nachfrageüberhang	

Linksverschiebung Angebotskurve, Preiserhöhung	Rechtsverschiebung Angebotskurve, Preissenkung	Linksverschiebung Nachfragekurve, Preissenkung	Rechtsverschiebung Nachfragekurve, Preiserhöhung
Unwetter vernichten einen grossen Teil der Traubenernte	Regierung subventioniert den Anbau von Trauben	Studie wird veröffentlicht, dass Weisswein gesundheitsschädigend sei	
steigende Faktorkosten (Löhne)	sinkende Faktorkosten (Zinsen)	Substitutionsgut wird günstiger	Substitutionsgut wird teurer
Rückschritte im Produktionsverfahren	Fortschritte im Produktionsverfahren	Komplementärgut wird teurer	Komplementärgut wird günstiger
staatliche, kostensteigernde Massnahmen (Steuererhöhungen)	staatliche, kostensenkende Massnahmen (Zollreduktion)		
erwartete Preiserhöhungen	erwartete Preissenkungen		
negative externe Einflüsse	positive externe Einflüsse		
	mehr Anbieter steigen in den Markt ein		

Nachfragekurve verläuft parallel zur Preisachse => **unelastische** Nachfrage; je **steiler** desto unelastischer; wenn Preis steigt, geht Menge nur geringfügig zurück; **kleine Reaktion auf Preisänd.** (Benzin, Brot, Zigaretten, Rohstoffe,...)

Nachfragekurve verläuft parallel zur Mengenachse => **elastische** Nachfrage; je **flacher** desto elastischer; wenn Preis steigt, geht Menge stark zurück; **grosse Reaktion auf Preisänd.** (Produkte mit grosser Konkurrenz)

Wenn eine zusätzliche Steuer von Fr. 0.20 auf Zigaretten erhoben wird, verringert sich die Gleichgewichtsmenge nur geringfügig weil Zigaretten eine kleine Preiselastizität der Nachfrage haben; Nachfragekurve verläuft steil => Konsument muss vor allem Preiserhöhung zahlen

sehr **unelastisches** Angebot: bei Preiserhöhung müssen **Konsumenten** einen grossen Teil der Preiserhöhung tragen

sehr **elastisches** Angebot: bei Preiserhöhung müssen **Produzenten** einen grossen Teil der Preiserhöhung tragen

	M1	M2	M3	Notenbank- geldmenge
Nationalbank verkauft Wertschriften an Geschäftsbanken	→	→	→	↓
ich hebe Fr. 30000.- von meiner Sichteinlage ab und überweise den Betrag auf mein Sparkonto	↓	→	→	→
eine Geschäftsbank kauft von einer Gemeinde eine Liefenschaft	↑	↑	↑	→
ich erhalte von meiner Bank einen Hypothekarkredit	↑	↑	↑	→
eine Termineinlage wird aufgelöst und der Betrag der Sichteinlage des Berechtigten gutgeschrieben	↑	↑	→	→
eine Geschäftsbank verkauft Wertpapiere an die Zentralbank und erhält im Gegenzug Banknoten	→	→	→	↑
eine Geschäftsbank gewährt einem Kunden ein Darlehen (hier werden M-Geldmengen verändert!)	↑	↑	↑	↓

Vorsorgegelder sind in keiner M-Geldmenge!!

M1/M2/M3 spielt sich zwischen Banken und Personen ab!

M1/M2/M3 verändern sich bei Geschäften zwischen NB und Geschäftsbanken nicht!